



Ökumenischer Gottesdienst

Es ist an der Zeit, Frieden zu schaffen

Vorbemerkungen

Ein Gottesdienst zum Nachdenken,
in dem die Stimmen junger Palästinenser und Israelis zu Wort kommen

Zu feiern während der ökumenischen Aktionswoche „World Week for Peace in
Palästina/Israel vom 4. bis 10. Juni 2009

Diese Liturgie wurde beim Besuch einer irischen Kirchendelegation in Israel und Palästina
angeregt. Damit verbunden ist die tiefe Hoffnung auf einen baldigen gerechten Frieden,
der die Leiden aller Betroffenen beendet.

Vorschläge zur Verwendung dieser Liturgie

Stimmen

Es wird vorgeschlagen, die vier Geschichten junger Menschen und die neun Gebete in
der Liturgie von jungen Gemeindemitgliedern lesen zu lassen.

Geschichten

Jede der vier Geschichten auf den folgenden Seiten beinhaltet eine tief empfundene
Botschaft eines jungen Palästinensers oder einer Israelin, die Sie mit einem Satz aus
dem Bibeltext in Verbindung bringen können, z. B. „eine Zeit auszuhalten“, „eine Zeit zu
hören“, „eine Zeit zu planen“, „eine Zeit aufzubauen“, „eine Zeit zu trauern“, „eine Zeit zu
sprechen“ und schließlich „eine Zeit für Frieden“ - wodurch an das Thema der Weltwoche
für den Frieden in Palästina/Israel erinnert wird.

Wir schlagen vor, jede Geschichte von einer jungen Person lesen zu lassen, die gleich alt
wie der Autor/die Autorin ist.

Weitere Geschichten aus dem täglichen Leben der Palästinenser, wie Tagebucheinträge, Geschichten über Zivilcourage, Frieden und Gewaltfreiheit sind beim Arab Educational Institute in Bethlehem erhältlich. Oder unter „Palestinian Stories from daily Life“ auf der Website www.aeicenter.org

Gebete

Die vorgeschlagenen Gebete kommen von Menschen aus Israel/Palästina, einschließlich eines Gebetes eines jüdischen Rabbis aus Jerusalem und eines muslimischen Schreiners aus Gaza.

Die Zeit als Thema

Um zu Beginn des Gottesdienstes auf den Zeitverlauf hinzuweisen und vor allem jene zu unterstützen, die von der 40jährigen Besatzungszeit betroffen sind, könnte eine große Uhr im Chorraum aufgestellt werden, umrahmt von einem Dornen- und /oder Blumenkranz.

Der Liturg/die Liturgin könnte die Gemeinde einladen, beispielsweise:

ihre Uhren abzulegen oder sie während der ersten Lesung „Alles hat seine Zeit“ auf den Altar zu legen, und sie später nach dem Jerusalemgebet oder nach dem Nachspiel wieder abzuholen und währenddessen ein stilles oder laut gesprochenes Gebet für Frieden und ihren eigenen Anteil am Frieden zu sprechen.

Musik

An einigen Stellen der Liturgie werden Lieder vorgeschlagen. An zwei Stellen wird auf ganz bestimmte Lieder hingewiesen (siehe nächster Abschnitt). Wo das nicht der Fall ist, können leichte Friedenslieder gewählt werden, die in vielen Sprachen im Internet zu finden sind und herunter geladen werden können.

<http://www.oikoumene.org/en/resources/other-liturgical-resources/advent-resources/2008.html>

„Mache mich zum Werkzeug deines Friedens“ ist auch bekannt als „Make me a channel of your peace“. Wenn die Melodie nicht bekannt ist, gibt es eine Aufnahme unter: <http://www.youtube.com/watch?v=BtJeI4Q9nBE>

Das Schlusslied „Yarraba Salami“ ist im internationalen Liederbuch „Thuma Mina“ zu finden.

Ablauf der Liturgie

Vorspiel

Begrüßung

Votum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liturg/in führt ein in das Thema:

Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern dauert schon viel zu lange. Die Bevölkerung auf beiden Seiten hat unendlich viel erlitten und viele sehnen sich nach

Weltweite Aktionswoche für Frieden in Palästina und Israel, 4.-10. Juni 2009

Gemeinsames Engagement für einen gerechten Frieden - Einberufen vom Ökumenischen Rat der Kirchen

einem gerechten Frieden. Die dreiwöchige Bombardierung von Gaza, die zu Beginn dieses Internationalen Jahres der Versöhnung als Erwiderung auf die Raketenangriffe des südlichen Israel erfolgte, hat viele Menschenleben gefordert und tausende Verletzte, viel Zerstörung und unsagbare Traumata und Leiden verursacht. Weiterhin werden von beiden Seiten Raketen und andere Marschflugkörper abgeschossen. In Gaza und in der ganzen Westbank ist das tägliche Elend weit verbreitet. Gewöhnliche Bürgerinnen und Bürger, durch eine von Menschen aufgerichtete Mauer getrennt, fühlen sich unsicher und leben in ständiger Angst. Statt noch mehr Gewalt brauchen beide Seiten dringend einen Ausweg aus dieser Gefahr.

Zu Beginn dieses Gottesdienstes möchten wir betonen, dass unsere Menschlichkeit an Wert verliert, wenn auch nur ein Kind verwaist oder ein Menschenleben verloren geht. Wir hoffen dass die Spirale der Gewalt unterbrochen wird und alle in Sicherheit leben können, damit ein Neuanfang möglich wird und sich alle zu gegenseitiger Achtung verpflichten.

Das Heilige Land ist für jede der abrahamitischen Religionen HEILIG: für Christen, Muslime und Juden. Als religiöse Menschen glauben wir daran, dass Frieden möglich ist. Mehrheiten von Israelis und Palästinensern unterstützen weiterhin eine Verhandlungslösung auf der Grundlage zweier sicherer und unabhängiger Staaten als beste Möglichkeit, diesen tragischen Konflikt zu beenden.

Im heutigen Gottesdienst werden wir Stimmen junger Menschen aus Israel und Palästina hören. Ihre Geschichten spiegeln den Bibeltext aus dem Buch der Prediger und sagen, was immer mehr Leute sagen: „**Es ist an der Zeit, Frieden zu schaffen. Ohne jede weitere Verzögerung ist es an der Zeit, Frieden zu schaffen.**“

In unseren Gebeten werden wir diese jungen Menschen mit ihren Zukunftshoffnungen unterstützen. Wir bitten um einen Neubeginn, den ein gerechter Friede ihnen, ihren Familien und Gemeinschaften bringen würde. Mit ihnen und allen Gläubigen - Juden, Christen und Muslimen, Israelis und Palästinensern - bekräftigen wir, dass wir die Hoffnung auf Frieden niemals aufgeben.

Liturg/in: Wir beten:

Liebender Vater, mehr denn je erkennen wir, dass die Sicherheit und das Wohl eines Volkes weder vom Schicksal eines anderen Volkes, noch von uns selbst, getrennt werden kann. Mit unseren israelischen und palästinensischen Brüdern und Schwestern beten wir für ein zu einem Friedensvertrag führendes nachhaltiges politisches Engagement, durch das die einem anderen Volk aufgezwungene Besatzung beendet wird, und so den Palästinensern Freiheit und den Israelis Sicherheit gewährt wird und alle gemeinsam aus ihrer Angst befreit werden.

Alle: Amen.

Lied:

Während der folgenden Lesung kann die Gemeinde ihre Uhren auf den Altar oder in Sichtweise vor ihrem Platz ablegen.

Lesung: Prediger 3,1-8

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;

pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit;
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit; tanzen hat seine Zeit;
Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit;
suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;
zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit;
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;
lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;
Streit hat seine Zeit, FRIEDE hat seine Zeit.

Erste Geschichte von Omar Haramy, einem palästinensischen Christen aus Jerusalem, der in der Jugendabteilung des Ökumenischen Zentrums Sabeel arbeitet.

„Liebender Vater, Schöpfer von uns allen...Wo bist DU?
Ich fühle mich nicht sicher und ich habe meine Menschenwürde verloren. Morgens will ich nicht mehr aufwachen und auch nicht mehr das Haus verlassen. Ich habe die Nase voll von Checkpoints und bin es leid, jeden Tag von Soldaten schikaniert zu werden. Müde bin ich, so müde, so müde. Die Westbank hat nur ein Zehntel der Größe Irlands, aber Hunderte von Checkpoints und Straßensperren: Physische Hindernisse, Dreckhaufen, Betonblöcke, Gräben, Zäune und Eisentore - mit denen der Bewegungsradius der Palästinenser eingeschränkt wird. Seit über neun Jahren musste ich oder habe ich versucht, täglich die Checkpoints zu passieren. Nicht ein Tag ist vergangen, an dem ich nicht eine Geschichte erlebt hätte, die zu meiner Verzweiflung beigetragen hat. Ich kann es kaum ertragen, den Kranken in die Augen zu schauen, die an den Checkpoints abgewiesen werden. Ich kann kaum zusehen, wie Schulkinder zurückgeschickt werden und so nicht zur Schule gehen können. Ich bin so schwach und brauche Deine Hilfe. Jesus sagt, ich solle meine Feinde lieben. Das versuche ich auch, aber es ist so verdammt schwer. Liebender Vater und Schöpfergott, schicke mir den Frieden, den ich ersehne und den wir alle brauchen und hilf uns, wieder lieben zu können.“

Musik oder Stille

Zweite Geschichte: Begegnung von Hilary Browne vom Ökumenischen Begleitprogramm in Palästina und Israel mit einem nicht namentlich genannten Soldaten in der Westbank

Das Begleitprogramm unterstützt lokale und internationale Bemühungen, die israelische Besatzung zu beenden und zu einer Lösung des Konfliktes mit einem gerechten Frieden auf der Grundlage internationaler Gesetze und UN-Resolutionen beizutragen. „Ökumenische Begleitpersonen“ sind Freiwillige, die für dieses ÖRK-Programm arbeiten und von der Besatzung betroffene Palästinenser und Israelis begleiten und sich für Friedensarbeit in ihren Heimatländern einsetzen.

„Am Huwara Checkpoint nahe Nablus, kam ein junger israelischer Soldat auf mich zu und sprach mich über den Stacheldrahtzaun an. Erfragte mich, woher ich käme und warum ich hier sei. Ich erzählte ihm, wie seien Freiwillige, die mit ihrer Präsenz etwas dazu

beitragen wollten, die Besatzung zu beenden und sich für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina einzusetzen.

Dieser Soldat hat zunächst einfach ganz ruhig zugehört.

Plötzlich füllten sich seine Augen mit Tränen. Auf sein Gewehr verweisend sagte er: „Ich möchte das nicht. Ich möchte damit niemandem etwas antun. Wir standen beisammen ohne zu reden, aber in einer gemeinsam getragenen Stille, die sehr berührend war. Irgendwann sagte ich: „Du bist ein guter Mensch. Darf ich den Leuten sagen, was Du gesagt hast? Er nickte mit Augen voller Tränen und ging weiter.“

www.eappi.org/en/news-vents/eareports/r/browse/1/article/4837/encounters-with-the-army.html

Musik oder Stille

Dritte Geschichte der Zwillinge Dina und Vida Daher, 16 Jahre alt, Zehnte Klasse der Rosary Sisters High School, Jerusalem

„Als junge palästinensische Mädchen sind wir von vielen Dingen in diesem Konflikt betroffen. Wir leben unter Besatzung und spüren ganz deutlich, wie sehr sich unser Leben von anderen, die in Frieden leben, unterscheidet. Wir wollen wirklich nichts anderes als Frieden, nicht mehr und nicht weniger.

Hier ist ein Beispiel, warum das Leben für uns so schwer ist: Wir müssen so lange an den Checkpoints warten, um in die Westbank zu gelangen. Außerdem hat die Mauer sehr viel Land verschluckt, auf dem viele zum Teil tausendjährige Olivenbäume standen.

Sehr betroffen waren wir aber auch von der Nachricht, dass das Haus unserer Freundin mitten in der Nacht zerstört wurde, ohne dass die Bewohner irgendetwas, nicht einmal ihre Schuhe, mitnehmen konnten, sodass sie barfuß in die Nacht hinaus laufen mussten. Wir waren berührt und fassungslos, dass eine unserer Freundinnen plötzlich obdachlos war. Ihr Haus und alle ihre Erinnerungen und was ihr gehörte wurde vor ihren Augen zerstört.

Dies alles, aber auch der Krieg in Gaza in der Weihnachtszeit 2008 ließ uns ahnen, dass auch wir bald an der Reihe sein könnten und wir es dann schwer haben würden, unser Land zu schützen. Die schlimmen Dinge werden uns absichtlich angetan, damit wir auswandern oder gezwungen sind, unter immer schlimmeren Bedingungen leben zu müssen. Wir haben solche Angst.“

Musik oder Stille

Vierte Geschichte von Omer Goldman, einer 19jährigen aus Tel Aviv, Mitglied der Shministim, das sind israelische Schüler, die ins Gefängnis kamen, weil sie sich weigerten, einer Armee zu dienen, die palästinensisches Gebiet besetzte.

„Das erste Mal kam ich am 23. September 2008 für 35 Tage ins Gefängnis. Ich hatte aber Glück, denn nach zwei Gefängnisaufenthalten wurde ich aus medizinischen Gründen entlassen. Das ging aber nur mir so. Viele meiner Freundinnen und Freunde werden auch ins Gefängnis kommen: drei Wochen eingesperrt sein, eine Woche frei, dann wieder gefangen genommen und das immer so weiter bis sie 21 Jahre alt sind.

Der Grund für das alles? Wegen der Besatzungspolitik weigern wir uns, für die israelische Armee Militärdienst zu leisten. Ich wuchs mit der Armee auf. Mein Vater war stellvertretender Leiter von Mossad, dem israelischen Geheimdienst und ich sah, wie meine acht Jahre ältere Schwester ihren Militärdienst leistete. Als junges Mädchen wollte

Weltweite Aktionswoche für Frieden in Palästina und Israel, 4.-10. Juni 2009

Gemeinsames Engagement für einen gerechten Frieden - Einberufen vom Ökumenischen Rat der Kirchen

auch ich Soldatin sein, denn das Militär war so sehr Teil meines Lebens, dass ich es nie in Frage stellte.

In diesem Frühjahr nahm ich aber an einer Friedensdemonstration in Palästina teil. Mir war immer gesagt worden, dass die israelische Armee dazu da war, mich zu verteidigen, aber während dieser Demonstration eröffneten israelische Soldaten mit Gummigeschossen und Tränengasgranaten das Feuer auf mich und meine Freunde. Ich war schockiert und verängstigt. Plötzlich sah ich die Wahrheit. Ich sah, wie es in Wirklichkeit ist. Zum ersten Mal nahm ich wahr, dass das Gefährlichste in Palästina die israelischen Soldaten sind: jene Menschen, die angeblich auf meiner Seite stehen sollten. Als ich nach Israel zurückkam, wusste ich, dass ich mich verändert hatte. Und so habe ich mich den jungen Leuten angeschlossen, die den Militärdienst verweigern. Sie nennen uns Shministim. Viele fragten mich, wie ich diese Zeit erlebt habe. Natürlich hatte ich im Gefängnis Angst. Genauso beängstigend ist es aber, dass mein Land sich so verhält und junge Leute einsperrt, die gegen Gewalt und gegen Krieg sind. Natürlich mache ich mir auch Sorgen, ob mein Tun meiner Zukunft schaden wird. Es ist nicht leicht, ein freies Mädchen zu sein, die alles selbst entscheiden kann - was sie anzieht, was sie sieht, was sie isst - und dann ins Gefängnis zu gehen, wo jede Minute des Tages festgelegt ist. Als ich letztes Mal meine freie Woche hatte, habe ich meinen Vater besucht. Wir versuchten, nicht über Politik zu reden. Er sorgt sich um mich, weil ich seine Tochter bin und leide, möchte aber nicht meine Sicht der Dinge hören. Im Gefängnis hat er mich noch nie besucht. Wahrscheinlich fällt ihm das zu schwer, mich dort zu sehen. Er ist schließlich ein Offizier. Ich vermute, dass wir in Wirklichkeit ähnliche Charaktereigenschaften haben. Wir kämpfen beide für das, woran wir glauben.“

Kurze meditative Stille

Liturg/in: Wir haben die Stimmen gehört, die auf beiden Seiten nach Frieden schreien, junge Israelis und Palästinenser, die sagen: Es ist an der Zeit, Frieden zu schaffen!

Beichte und Zuspruch der Absolution

Lied oder Gebet des Heiligen Franziskus

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, da wo Streit ist,
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass du mich trachten,
nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe,
nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe,
nicht dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste.
Denn wer sich hingibt, der empfängt,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
wer sich selbst verliert, der findet,
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Evangeliumslesung: Markus 12, 28-31 (vielleicht auch noch auf hebräisch oder arabisch lesen)

Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

Jesus aber antwortete ihm. Das höchste Gebot ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften“. (5Mo6,4). Das andere ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (3Mo 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Zuspruch

Liturg/in: Christus, du bist unser Friede.

Alle: Du hast die Feindschaft zwischen uns zerbrochen.

Liturg/in: Da ist weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau.

Alle: Wir sind alle eins in Dir.

Liturg/in: Gott war in Dir und hat die Welt mit Gott versöhnt,

Alle: und hat uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen

Liturg/in: Wir alle sind in Deinem Leib,

Alle: und sind Glieder Deines Leibes.

Liturg/in: Wir sind eine Gemeinschaft des heiligen Geistes,

Alle: Berufen zum Zeugnis von der Liebe Gottes.

Friedensgruß:

Liturg/in: Christus ist unser Friede. Er hat uns am Kreuz in einem Leib mit Gott versöhnt. Wir sind in seinem Namen zusammengekommen und nehmen Anteil an seinem Frieden. Der Friede Gottes sei mit euch.

Alle: Und auch mit dir.

Austausch des Friedensgrußes

Alle tauschen ein Zeichen des Friedens mit ihren Nachbarn aus.

Lied

Gebete

Liturg/in: Lasst uns beten

Erstes Gebet:

Wir denken an alle Menschen in Israel und Palästina, die leiden - Juden, Christen, Muslime - an alle, die Opfer der Gewalt geworden sind, an alle die trauern oder durch Checkpoints und Mauern voneinander getrennt sind, an alle die im Gefängnis sind oder in Ängsten leben.

Wir bitten um Deine Hilfe, dass alle Gläubigen sich zusammenfinden und ihren Glauben als mächtige Kraft für den Frieden einsetzen. Gib, dass Deine erlösende Macht und Dein Friede alle Grenzen von Kulturen und Religionen durchdringen und die Herzen beider Völker - der Israelis und Palästinenser - und alle Religionen, die Dir dienen, erfüllt sind vom Wunsch nach Frieden. Dies bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Responsorium: O Lord, hear our Prayer

Zweites Gebet: Ein jüdisches Gebet um Frieden von Rabbi Arik Aschermann, Jerusalem.
(Der vollständige Text steht im Anhang an diese Liturgie)

Eloheinu V'Elohei Kadmoneinu (Unser Gott und Gott unserer Vorfahren)

Stärke uns, damit wir unsere Angst überwinden und Deine Partnerinnen und Partner bei der Erschaffung der Welt sein können, wie Du sie vorgesehen hast, als Du unseren Vorfahren versprachst „durch euch werden alle Nachkommen auf der Erde gesegnet sein.“ (Gen 12,1; 26,4; 28,14.)

Wenn wir meinen, wir würden uns schützen, indem wir anderen antun, was wir erlitten haben, dann hilf uns, einzusehen, dass wir Israelis es sind, die die überwältigende Macht haben, gerecht oder ungerecht zu handeln.

Sowohl wir als auch das palästinensische Volk, mit dem wir dieses Land zu teilen bestimmt sind, kämpfen um unsere Ansprüche auf dieses Land, indem wir der anderen Seite ihre Ansprüche streitig machen. Mögen wir doch alle begreifen, dass zwei Völker tiefe Wurzeln in diesem Land haben. Sowohl wir wie jene, mit denen wir entweder zusammen leben oder zusammen sterben werden, haben Dein Bild entheiligt und uns gegenseitig geschadet. Wir alle empfinden uns jedoch tief drinnen selbst als Opfer, sodass wir wütend sind, wenn man uns als Täter beschuldigt. Hilf uns allen zu verstehen, dass Gewalt korrumpiert, selbst wenn unsere Sache gerecht wäre, und dass der Unterschied zwischen Opfer- und Täterrolle weniger als Haaresbreite auseinanderliegt. (Rabbi Shmuel Tamerat). Wir Israelis und Palästinenser wissen, dass wir uns gegenseitig als Fremde, als „andere“ sehen. Aber das Wort *shalom* (Friede) hat dieselbe Wurzel wie *shalem* (ganz). Öffne unsere Herzen, damit wir durch Dein Einssein begreifen, dass auch wir alle eins sind.

Gib uns Mut, damit wir uns überwinden. Obwohl wir im tiefsten Inneren wissen, welchen Weg wir gehen sollen, haben wir versagt. *Barukh Ata Adonai* (Gesegnet bist Du, Adonai), Herrscher des Universums, der die Müden und Erschöpften mit neuer Kraft erfüllt.

Amen.

Drittes Gebet: Ein christliches Gebet um Frieden von Alise Aghazarian, Jerusalem

Wir beten für lautere Stimmen, die die Zwiespältigkeit hinterfragen;
für einen wirksamen, tiefgründigen und emphatischen Geist der Solidarität;
für die palästinensischen Bauern, deren Land enteignet wurde;
für die Familien, deren Häuser zerstört und
für Menschen die das Wohnrecht in ihren Städten verloren haben;
für die Menschen aus der Westbank, die in Jerusalem nicht beten dürfen;
für die Studierenden, die es leid sind, an Checkpoints zu stehen;
für die palästinensischen Frauen;
für die politischen Gefangenen;
für jene, die unterschiedliche Formen von Schmerz herausfordern;
für die Umzingelten in Gaza;
für Horizonte, die Mauern überspringen;
für Beständigkeit, die die Verzweiflung besiegt;
für Freiheit für Palästina.

Amen.

Viertes Gebet: Muslimisches Gebet für Frieden von Abd Al-Rahman, Schreinerlehrling an einem kirchlichen Ausbildungszentrum in Gaza.

Im Namen Gottes des Barmherzigen und Mitleidenden,
befreie unsere Gefangenen.
Stehe uns bei, denn unsere Häuser werden zerstört.
Schütze uns vor den beängstigenden Kriegen.
Führe und leite uns.
Zeige uns den rechten Weg.
Lass es regnen und lass uns nicht verdursten.
Mache aus unserem Land einen sicheren Ort.
Bewahre uns vor Korruption.
Hilf uns, die inneren Angelegenheiten in diesem Land zu lösen.
Schenke uns Frieden in unserem Land.
Schütze uns vor Luftangriffen.
Befreie uns von der Besatzung.
Amen.

Fünftes Gebet:

Wir danken Dir für die weltweiten kirchlichen Verbindungen mit Bethlehem, Wurzel unseres christlichen Glaubens, und dem ganzen Heiligen Land. Wir danken Dir für die Freundschaften von Menschen in aller Welt mit christlichen Gemeinden im Heiligen Land. Wir erinnern uns an die humanitäre Arbeit der Hilfswerke und ihrer lokalen Partner in der Westbank, in Gaza, Ostjerusalem und Israel, die mithelfen, das Frieden möglich wird. Vater, wir danken Dir für die seelsorgerliche Arbeit vieler Ärzte und Krankenschwestern, für die Arbeit vieler Lehrerinnen, Priester und Ordensleute, die mit ihrem engagierten Dienst für das Wohl der anderen wirken. Dafür, liebender Vater, danken wir.

Responsorium: O Lord hear our prayer

Sechstes Gebet:

Gott, wir danken Dir für die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Kirchen in aller Welt, die aufmerksam machen auf die so nötige Solidarität mit den Christen am Geburtsort des Christentums und allen ihren Nachbarn, die so sehr leiden. Wir denken an die Arbeit der Ökumenischen Begleiteams, die den ganz einfachen Menschen aller Glaubensrichtungen in ihrem durch die Besatzung beeinträchtigten Alltag beistehen. Liebender Vater, wir bitten um Frieden.

Responsorium: O Lord hear our prayer

Siebttes Gebet:

Wir bitten um Dein Erbarmen und Deinen Beistand, dass die christliche Präsenz am Geburtsort des Christentums erhalten bleibt. Wir denken besonders an die kleine christliche Gemeinde in Gaza, aber auch an alle anderen Menschen in Gaza, die inmitten von Verzweiflung, Isolierung und unerträglichem Leiden ausharren müssen. Wir bitten darum, dass sie in aller Dunkelheit etwas von Deinem wärmenden Licht spüren und die Menschen in Gaza vom Friedenswunsch erfüllt werden, der Unterdrückung mit Liebe zu widerstehen. Möge die Belagerung von Gaza aufgehoben und die Würde aller Menschen wiederhergestellt werden. Jesus, Du hast uns durch Deine Geburt, Dein Leben und Sterben mit dem Dienst der Versöhnung beauftragt. Schenke allen Menschen, die sich für den Frieden in

Israel/Palästina engagieren, und allen, die die nötigen Dialoge und das Verständnis fördern, die nötige Kraft für ihre Arbeit.

Responsorium: O Lord hear our prayer

Achtes Gebet: Ein Gebet der Kirchen in Jerusalem für den Frieden

Liturg/in: Als Teil dieser Weltwoche für Frieden in Palästina/Israel haben die Kirchen in Jerusalem dieses Friedensgebet gesandt. Wir sind eingeladen, mit ihnen zusammen und mit den Kirchen in aller Welt gemeinsam zu beten:

Himmlicher Vater,

Wir danken Dir und loben Dich für das Geschenk Deines Sohnes Jesus und seine Geburt in Bethlehem, für sein Wirken in dem Land, das wir „heilig“ nennen, für seinen Tod am Kreuz und seine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt. Jesus kam als der „Friedensfürst“. Deshalb sind wir dankbar, dass die Kirchen und Christen in aller Welt für den Frieden in Jerusalem und in diesem Land beten.

Wir bitten für alle Verantwortlichen, die ihr Leben einsetzen für einen gerechten Frieden ihrer Völker. Schicke uns politische Führer, die bereit sind, mit ihrem Leben für einen gerechten Frieden für Palästinenser und Israelis zu kämpfen. Gib ihnen den nötigen Mut, sich auf einen Prozess einzulassen, durch den die Besatzung beendet, den Palästinensern Freiheit und den Israelis Sicherheit gewährt wird und alle ohne Angst leben können.

Wir beten besonders für die Menschen in Gaza, dass sie von ihren unendlichen Problemen und Bedrohungen befreit werden. Wir bitten für alle, die in den Flüchtlingslagern der Region überleben und für die, die ausgewandert sind. Befreie die Menschen in diesem Land von der Sünde der Gewalt und des Hasses und lass uns gemeinsam für den Frieden arbeiten.

Wir bitten um Deinen Segen für die Kinder und jungen Leute, dass ihre Ängste und Sorgen im Konflikt durch Freude und das Glück des Friedens ersetzt werden. Wir beten für das Wohl der Alten und Bedürftigen, dass auch sie noch einen Beitrag zur Zukunft des Landes leisten können. Dies alles bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Die Uhren auf dem Altar können hier oder beim Schlusslied wieder zurückgeholt werden.

Vater unser in der je eigenen Sprache

Segen

Schlusslied: Yarabba Ssalami aus dem Liederbuch Thuma Mina (*dieses Schlusslied kann mit Kerzen in einer Prozession aus der Kirche herausführen*).

God of peace, in your wisdom
Give us the will to seek peace;
God of peace and of healing,
Fill with your peace every heart!

Anhang: Ein jüdisches Gebet für Frieden von Rabbi Arik Ascherman, Jerusalem

Eloheinu V'Elohei Kadmoneinu (Unser Gott und Gott unserer Vorfahren)

Stärke uns, damit wir unsere Angst überwinden und Deine Partnerinnen und Partner bei der Erschaffung der Welt sein können, wie Du sie vorgesehen hast, als Du unseren Vorfahren versprachst „durch euch werden alle Nachkommen auf der Erde gesegnet sein.“ (Gen 12,1; 26,4; 28,14.)

Du weißt, dass wir so viele Gründe für Hass und Angst haben nach 2000 Jahren Exil und Unterdrückung und nach 100 Jahren Überlebenskampf gegenüber denen, die uns erneut aus unserem Heimatland vertreiben wollten. Wir haben so viele Gründe zu glauben, fast die ganze Welt sei gegen uns und wir seien eine kleines von Feinden umgebenes Land, ungleich zahlreicher als wir, und wir uns deshalb auf unsere eigene militärische Macht und die Macht unserer Verbündeten verlassen müssten.

Unsere Propheten haben uns jedoch gelehrt: „Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe und sich verlassen auf Rosse und hoffen auf Wagen, weil ihrer viele sind, und auf Gespanne, weil sie sehr stark sind! Aber sie halten sich nicht zum Heiligen Israels“, (Jes 31,1). Sacharja sprach in Deinem Namen: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sach 4,6).

Hilf uns zu verstehen, dass wir, die Israelis von heute es sind, die die überwältigende Macht in ihren Händen halten. Diese Macht ist die größte Herausforderung zu Deinen ethischen Imperativen, die wir von Generation zu Generation weitergegeben haben, weil wir jetzt die Möglichkeit haben, anderen das anzutun, was uns angetan wurde. Unsere Weisen haben uns gelehrt: „Wer ist wirklich mächtig? Der, der sein impulsives Handeln überwindet“ (Pirkei Avot) und „Die, die aus Feinden Freunde machen“ (Pirkei Avot D'Rabbi Natan).

Zu oft haben wir unsere neu gefundene Macht zu ungerechtem Handeln missbraucht. Du weißt, dass wir uns nur dann an dem so tief ersehnten Frieden und über Sicherheit freuen können, wenn wir in jedem Menschen Dein Ebenbild erkennen und Dein Gebot halten, „Was recht ist, dem sollst du nachjagen, damit du leben und das Land einnehmen kannst, das dir der Herr, Dein Gott, geben wird.“ (5Mo 16,20). Auch gerechte Ziele müssen auf gerechte Weise verfolgt werden. (Midrash).

Wenn wir meinen, wir würden uns schützen, indem wir anderen antun, was wir erlitten haben, dann hilf uns, einzusehen, dass wir Israelis es sind, die die überwältigende Macht haben, gerecht oder ungerecht zu handeln.

Sowohl wir als auch das palästinensische Volk, mit dem wir dieses Land zu teilen bestimmt sind, kämpfen um unsere Ansprüche auf dieses Land, indem wir der anderen Seite ihre Ansprüche streitig machen. Mögen wir doch alle begreifen, dass zwei Völker tiefe Wurzeln in diesem Land haben. Sowohl wir wie jene, mit denen wir entweder zusammen leben oder zusammen sterben werden, haben Dein Bild entheiligt und uns gegenseitig geschadet. Wir alle empfinden uns jedoch tief drinnen selbst als Opfer, sodass wir wütend sind, wenn man uns als Täter beschuldigt. Hilf uns allen zu verstehen, dass Gewalt korrumpiert, selbst wenn unsere Sache gerecht wäre, und dass der Unterschied zwischen Opfer- und Täterrolle weniger als Haaresbreite auseinanderliegt. (Rabbi Shmuel Tamerat). Wir Israelis und Palästinenser wissen, dass wir uns gegenseitig als Fremde, als „andere“ sehen. Aber das Wort *shalom* (Friede) hat dieselbe Wurzel wie

Weltweite Aktionswoche für Frieden in Palästina und Israel, 4.-10. Juni 2009

Gemeinsames Engagement für einen gerechten Frieden - Einberufen vom Ökumenischen Rat der Kirchen

shalem (ganz). Öffne unsere Herzen, damit wir durch Dein Einssein begreifen, dass auch wir alle eins sind.

Du hilfst denen, die bereit sind, sich selbst zu helfen und wir kennen tief drinnen den uns gewiesenen Weg, nur gehen wir ihn nicht. Darum wenden wir uns an Dich, der Du unseren verzweifelten Herzenswunsch kennst, den Weg zum Frieden zu finden. Wir können Dich nicht bitten, uns die Arbeit abzunehmen. Schenke allen Völkern Deines Heiligen Landes die Kraft und den Mut, das, was wir im Herzen wissen in Taten umzusetzen - Gerechtigkeit, Ganzheit und die Achtung Deiner Ebenbildlichkeit in jedem Menschen wird uns allen Frieden und Sicherheit bringen, die Du schon immer verheißen hast.

Barukh Ata Adonai (Gesegnet bist Du, Adonai), Herrscher des Universums, der die Müden und Erschöpften mit neuer Kraft erfüllt, schenke uns Mut zum Überwinden. Amen.